

## The Durban Street Project in Rivertown Nachhaltiges kulturelles Erbe



Vor einem Jahr fand der 25. UIA-Congress in Durban statt. (Siehe dazu Beitrag x) Es war zugleich der zwanzigste Jahrestag der Demokratisierung Südafrikas und knüpfte an andere Großveranstaltungen - die Fußballweltmeisterschaft 2010 und die Klimakonferenz COP 17 2011 an, die zu Veränderungen im Stadtbild zum Beispiel der Rückgewinnung der Strände für öffentliche Nutzung geführt hatten. Geblieben ist die Problematik einer nachhaltigen Nutzung des WM-Stadions, geblieben sind die anhaltenden Probleme einer Post-Apartheid Stadt mit 3,5 Mio Einwohnern.

Es war erst von drei UIA-Kongressen auf dem Afrikanischen Kontinent (nach Rabat, 1951 und Kairo, 1985) und er war international nicht so gut besucht, aber erfolgreich, weil er sich der Stadt öffnete, wie zuvor nur Kongresse in Barcelona, 1996 und Istanbul, 2005 und auch in Stadtteilen von der Bevölkerung wahrgenommen wurde, in denen architektonische und künstlerische Aktivitäten eher selten sind. Stadtentwicklung und Planung öffentlich zu diskutieren und einen bleibenden Effekt für die Stadt zu erreichen, war eines der wichtigsten Ziele der Stadtverwaltung. Auf dieser Basis wurden 'legacy projects' und zahlreiche Begleit- und Rahmenprogramme in der ganzen Stadt organisiert, mit Musik, Performances, Installationen, Kunstaktionen und Ausstellungen an verschiedensten Orten und einem grünen, auf den Bürgersteig gemalten Band, das die verschiedenen Veranstaltungsorte verband.

### Raus auf die Straße und in die Stadt, Architekten als Initiatoren.

Unser Ziel war es den typisch geschlossenen Charakter von UIA-Congressen zu durchbrechen und den Anlass zu nutzen um Architektur "auf die Straße" zu bringen. Dies traf sich mit den Vorstellungen der Stadtarchitekten von Durban. Nina Saunders und Jonathan Edkins unterstützten die Idee und identifizierten einen Straßenzug in unmittelbarer Nachbarschaft des Congressgebäudes im sog. Rivertown Precinct, früher Durban's leichtem Industriegebiet.

Der Stadtteil liegt in der Nähe des zentralen Geschäftsviertels, aus dem viele bedeutende Unternehmen und Geschäfte in den Jahren nach der Apartheid geflüchtet waren und in den Norden der Stadt zogen. Die Erwartung ist, dass die Entwicklung von Rivertown, auch auf das alte Geschäftszentrum ausstrahlen würde. Dementsprechend untersuchte die Stadt Möglichkeiten von Kunst- und Kultureinrichtungen als Motoren eines nachhaltigen Stadtumbaus, damit einhergehend der Schaffung von Wohnungen, Geschäften und Infrastrukturen.





Rivertown, entlang der John Milne Road, ist charakterisiert durch rollende und parkende LKWs meist eingeschossigen Lagerhäuser, geschlossenen Zäunen mit Alarmanlagen und Warnzeichen, sowie einem schmalen Kanal in der Mitte der Straße, der Wasser aus den früheren Feuchtgebieten zum nahe gelegenen Hafen führte und später mit Betonplatten abgedeckt wurde. Das bedeutendste historische Gebäude der Gegend ist die unter Denkmalschutz stehende "Beer Hall" (1914), ein Mauerwerksbau mit einer charakteristischen Schornsteinsilhouette und einem Innenhof. Hier konnten schwarze Männer Bier trinken, hier erhielten sie Arbeitspapiere, Die "Beer Hall" war ein Ort der Kontrolle. Später zog eine Schlosserei ein, heute dient sie als Lager der städtischen Kunstgalerie.

### Das Projekt

Anlässlich des Kongresses wurden Teile der 'Beer Hall' geräumt und in ein öffentliches Forum verwandelt. Die Mauer zur Straße wurde geöffnet, der Innenhof entrümpelt und entkernt und mit einer großen Plane überdacht. Es entstand einen Ort für Ausstellungen, Workshops, Diskussionen, Konzerte und Parties. Ein Teil der John Milne Road wurde zur Fußgängerzone und ein ca. 20 Meter langer Streifen des gedeckelte Kanals vor der Beer Hall wurde geöffnet und symbolisch bepflanzt, um die geplante Transformation der Straße erlebbar zu machen. Alle Baumaßnahmen (Gebäude und Straße) wurden von der Stadt finanziert, ebenso mehrere öffentliche Veranstaltungen sowie die (aufwendigen) Sicherheitsmaßnahmen während des Kongresses.

Die Besucher, täglich mehrere Hundert, waren aus Kongressteilnehmern, vor allem aber kam die Durbaner Bevölkerung, die wenig bis nichts über diesen zentral gelegenen Ort in einer der "No-go-area" ihrer Stadt wußte.



### Best Practice

In der 'Beer Hall' wurden sozial verantwortliche und kulturelle Ansätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Denkmalpflege diskutiert als Alternativen zu den vorherrschenden kommerziellen mit Abriss und Gentrifikation einhergehenden Projektentwicklungen der Immobilienwirtschaft. Ergänzend wurden "best practice" Beiträge aus verschiedenen Ländern vorgestellt, mit dem Ziel die Bedeutung und Qualitäten von bestehenden urbanen Strukturen und ihren Gebäuden aufzuzeigen und die

Entwicklungspotentiale für Transformationen zu erörtern.

## Das Program



Als Beitrag der **UIA-Arbeitsgruppe 'Architecture for All'** (Barrierefrei) lud die Direktor Fionnuala Rogerson (Irland) die preisgekrönte Remix Dance Company aus Kapstadt ein. Remix vereint Tänzer unterschiedlicher Herkunft und Fähigkeiten. In den 15 Jahren ihres Bestehens hat sich Remix den Ruf einer bahnbrechenden und innovativen Kraft in Tanz und Erziehung erarbeitet. Die Tänzer Xolani und Zama, (künstlerischer Direktor Malcolm Black) traten mit dem Stück *'Is Anybody Out There'* im Kongress und vor der "Beer Hall" auf.



Hannes Hubrich (Deutschland) organisierte als Co-Direktor der **UIA- Arbeitsgruppe 'Architecture and Children'** verschiedene Workshops in der Beer Hall darunter *'Spatial Sensitivity and Children'*, mit den Architekten Carolina Pizarro Hernandez und Fernando Thiel Furlano (Costa Rica). Sie übten räumliche Sensibilisierung an Beispielen von Notunterkünften aus der Perspektive von Kindern. Im Workshop *'Architectural Gymnastics - Representation of Architecture by human body'* des Teams Kenchiku Taiso, Masaki Onishi und Motoko Tananka (Tokyo), stellten Kinder und Erwachsene berühmte Bauten nach.

„To value our children is to value our future.“ – Dieser Satz von Nelson Mandela, so Hannes Hubrich, trifft neben seiner allgemeinen Geltung, die Intention der Arbeit für die Architekturbildung von Kindern besonders gut. (Siehe dazu auch den Beitrag von Hannes Hubrich, DAB.....)



### 'Beer Hall' through the Times

Der von der Stadt mit den Baumaßnahmen für das Projekt beauftragte Architekt Rod Choromanski gestaltete auch eine kleine Fotoausstellung mit historischen Aufnahmen über die Geschichte die 'Beer Hall' in Rivertown und anderer "Beer halls" in der Region KwaZulu-Natal (KZN). Sie zeigte u.a. wie diese Strukturen zur Kontrolle dienten und die wechselnden späteren Nutzungen. Die Fotos wurden in alten Rahmen aus dem Lager der Art Gallery in der Beerhall montiert.



Die **Rivertown Ausstellung** zeigte die Zwischenergebnisse des internationalen Studentenwettbewerbs. Aufgabe war es Visionen und Strategien für das Gebiet um die John Milne Road zu entwickeln. Die Studenten entwickelten Lösungsvorschläge für öffentliche Räume entlang des re-naturalisierten Kanals, für Grünanlagen (urban gardening, pocket parks) und die Sanierung bzw. Erweiterung der 'Beer Hall' als Sitz der Stadtverwaltung, und als ein inspirierendes Zentrum für Kunst- und Kulturaktivitäten.



Die **'Student Summer School'** begann vor dem UIA-Congress mit einem "Call for Universities" als internationaler Studentenwettbewerb. Dem Aufruf folgten (nur) die Università degli Studi di Genova, Sapienza Roma Facoltà di Architettura (Italy), die TU-Dresden und die TU-Darmstadt. Nach einer Zwischenpräsentation und einem einwöchigen Workshop in Franken, stießen in Durban Studenten der Kwazulu Natal University (Durban) dazu. Thema war die Analyse von Rivertown als "Laboratorium" für neue Entwicklungskonzepte und die produktive Koexistenz verschiedener sozialer Gruppen. Es wurden Ideen für die Revitalisierung, die nachhaltige Entwicklung des Gebietes und Überlegungen zur sozialen Integration erarbeitet. Die Studenten entwickelten fußgängerorientierte Nutzungen, Pocketparks und Wohnmodelle in den bestehenden Lagergebäuden und verdichtete, neue Wohnstrukturen.

Rund 40 Studierende, Fachleute aus Durban und die Gastkritiker und Redner aus aller Welt arbeiteten und diskutierten inmitten der Ausstellungen. Dadurch wurde die Summer School auch ein vom Publikum wahrnehmbares Forum für interdisziplinären Erfahrungsaustausch und internationale Zusammenarbeit junger Architektinnen und Planer.



### Informal Studio: Marlboro South

„In einer Zeit, in der sich das Denken im südafrikanischen Wohnungswesen in Richtung Aufwertung statt Beseitigung der informellen Siedlungen wandelt, wird die Notwendigkeit entsprechend erfahrener Profis, kommunaler Planer und Beamter, die in einem Prozess der partizipativen Planung eingreifen können, immer dringlicher. In Reaktion darauf suchen Hochschulen und Berufsverbände nach neuen Formen der Bildung und Praxis.“ Die Wanderausstellung dokumentiert die sieben wöchige Arbeit „in situ“ von fünfzig Architekturstudenten mit ansässigen Gemeindeplanern und Bewohnern der informell besiedelten Lagerhallen und Freigrundstücken im Industriegebiet von Marlboro South, Johannesburg. Kuratoren: Anne Graupner and Thorsten Deckler (26'10 South Architects, Johannesburg) in Zusammenarbeit mit Alex Oppen (University of Johannesburg). Die Ausstellung entstand in Partnerschaft mit dem Goethe-Institute Johannesburg.



Senscity Paradise Universe in Las Vegas und die

**Ecology. Design. Synergy.** Die zuvor bei Aedes, Berlin gezeigte Ausstellung über die Arbeiten von Behnisch Architekten (Stuttgart, München, Boston) und Transsolar Energietechnik (Stuttgart, München, New York, Paris), kuratiert von Frank Ockert wurde mit Unterstützung des IFA ( Deutsches Institut für Auslandsbeziehungen e.V.) nach Durban geholt. Die Ausstellung fokussiert auf qualitative Aspekte von 'Nachhaltigkeit', verstanden als Ergebnis eines integrativen Entwurfsprozesses. Gezeigt wurden das RiverParc Development in Pittsburgh, das Norddeutsche Landesbank in Hannover.



Die informelle **Poster Ausstellung** auf der Mauer der 'Beer Hall' entlang der Straße zeigte Projekte, die im kleinen und großen Maßstab die Nachhaltigkeit und Revitalisierung von Gebäuden, Nachbarschaften und Stadtteilen thematisierten. Ziel des bewußt weit gefassten Themas war es wenig bekannte Beiträge aus aller Welt präsentieren, die mit verschiedene, interdisziplinäre Ansätzen entwickelt wurden. Beiträge kamen aus Indien, Bangladesh, Malaysia, Deutschland, Kambodscha und Brasilien.





**Archiball**, Durban's jährlicher Architektenball fand auf der John Milne Road und in der 'Beer Hall' statt. Rund 2.500 Menschen feierten bei Techno und House Musik, in den Fenstern des angrenzenden Lagerhauses performten Gogo-Tänzer und der Moderator dankte der UIA und der Stadtverwaltung für die Gelegenheit: to have "Arts, arts in the streets of Durban!"

Im January 2015 listete die "New York Times | Travel" Durban auf Platz 7 von 52 "Places to Go":

*"The city's creative set is staking its claim on a hefty share of the country's cool quotient. The reinvention of Rivertown kicked things off: The city enclave is now home to a popular market, beer hall and, coming soon, a raft of boutiques showcasing proudly local brands."*

Der Erfolg des "Durban Street Projekts" basiert auf einer Mischung vieler Faktoren: Durban ist eine mittelgroße Stadt an der Peripherie Africas mit einer jungen Bevölkerung und einem speziellen historischen, sozialen und urbanen Kontext. Derzeit gibt es in der Stadtverwaltung Architektinnen und Architekten und Planende, die Visionen haben und offen sind für Experimente. Das denkmalgeschützte, geschichtsträchtige Gebäude der Beer Hall bot die Möglichkeit mit einem breiten Kulturprogramm, Bier, Essen und Musik und der Unterstützung vieler Beteiligter, den historisch belasteten Ort und mit ihm das Viertel wieder in das Bewußtsein der Durbaner zurückzuholen und neu zu beleben. Vor dem Hintergrund einer internationalen Veranstaltung war es, so Nina Saunders, ein kick-off- event, eine Initialzündung zur weiteren Entwicklung von Rivertown für die Zeit nach dem UIA-Kongress.

Nina Nedelykov und Christiano Lepratti, Kuratoren des Durban Street Projektes

#### **Mitwirkende**

eThekwini Municipality, Durban City Architects: Jonathan Edkins, Nina Saunders.

Co-ordinator of Spatial Legacy Project Activations: Gabriella Peppas

UIA 2014 Cultural Manager: Shannon Moffet

Contact architect: Rod Choromanski Architects (Durban),

UIA-Kuratoren „Durban-Street-Project“: Nina Nedelykov and Christiano Lepratti (Germany), directors of the UIA-programs Region 1 „Heritage“ and „Architecture for a Sustainable Future“.

Fotos: Vera Martinez, Nina Nedelykov, Felix Krueger, Martina Heller.

Ergänzend:

Die Autoren und vier weitere Kollegen waren bis Januar 2014 deutsche Delegierte und Leiter von Arbeitsgruppen in der UIA. Sie haben die begonnenen Projekte trotz des Austritts der Bundesarchitektenkammer aus der UIA zu Ende geführt. Die BAK hat den Abschluss der Arbeit in Durban finanziell unterstützt.

Nina Nedelykov UIA Council-Mitglied und Direktorin der UIA-Arbeitsgruppe „Heritage

Region 1“ / Christiano Lepratti Direktor der Arbeitsgruppe „Architecture for a Sustainable Future,  
Region 1“ / Hannes Hubrich Co-Direktor der Arbeitsgruppe „Architecture  
and Children“ / Prof. Jörg Joppien Direktor der Arbeitsgruppe „Sports and Leisure“  
/ Sven Silcher, Vorsitzender des Drafting Panel Architect’s Compensation,  
Professional Practice Commission / Klaus Wiechers, Mitglied der „Professional  
Practice Commission“.